

Benötigen Sie Unterstützung/ Beratung?

Anlaufstellen in der Wesermarsch:



AWO Beratungsstellen für Kinder, Jugendliche und Eltern:

Brake:

E-Mail: info@beratungsstelle-brake.de
Telefon: 04401 - 93 79 0

Nordenham:

E-Mail: info@beratungsstelle-nordenham.de
Telefon: 04731 - 94 22 0



Caritas - Beratungsstelle für Erwachsene, Kinder und Jugendliche:

E-Mail: deppe@caritas-wesermarsch.de
Telefon: 04731 - 64 65



Donum Vitae:

E-Mail: brake@donumvitae.org
Telefon: 04401 - 93 01 60



Frauenberatung der Diakonie:

E-Mail: frauenberatung@diakonie-ol.de
Telefon: 0151 - 17 74 01 84



Jugendamt Landkreis Wesermarsch:

E-Mail: jugendamt@wesermarsch.de
Telefon: 04401 - 92 77 00



Kinderschutzbund Brake:

E-Mail: dksb.brake@t-online.de
Telefon: 04401 - 45 88



Weiterführende Informationen:

Baobab zusammensein e.V.



NALA e.V. Bildung statt Beschneidung



SAIDA International e.V.

Weibliche Genitalbeschneidung (FGM/C) ist eine Straftat.

§ 226a (StGB) „Verstümmelung weiblicher Genitalien“

Weibliche Genitalbeschneidung (FGM/C) ist in Deutschland verboten. Die Durchführung ist eine Straftat. Menschen, die in Deutschland leben und eine weibliche Genitalbeschneidung (FGM/C) durchführen, können mit bis zu 15 Jahren Haft bestraft werden.

Auch Eltern, die ihre Tochter für eine Genitalbeschneidung (FGM/C) ins Ausland schicken, machen sich strafbar.

Das Mädchen, deren Genitalien beschnitten wurden, trifft NIE eine Schuld und sie macht sich NICHT strafbar.

Weibliche Genitalbeschneidung (FGM/C) ist eine Kindeswohlgefährdung und eine Menschenrechtsverletzung!

Bei weiblicher Genitalbeschneidung (FGM/C) findet der § 8a SGB VIII zur Einschätzung eines Verdachts auf Kindeswohlgefährdung Anwendung.

Asyl und Aufenthalt

Frauen und Mädchen, die von weiblicher Genitalbeschneidung (FGM/C) betroffen oder bedroht sind, haben in Deutschland möglicherweise ein Recht auf Asyl. Weitere Unterstützung erhalten Sie und Betroffene in einer Migrationsberatungsstelle.

Herausgegeben von:
Landkreis Wesermarsch –
Referat für Gleichstellungsfragen &
Koordinierungsstelle Migration & Teilhabe

Nach einer Vorlage der Stadt Oldenburg

Stand: September 2025

Telefon: 04401 927 288
E-Mail: gleichstellungsbeauftragte@wesermarsch.de

WEIBLICHE GENITALBESCHNEIDUNG (FGM/C)



FÜR FACHKRÄFTE &
INTERESSIERTE

Was ist weibliche Genitalbeschneidung (FGM/C¹)?

Bei der weiblichen Genitalbeschneidung (FGM/C) werden Mädchen – ohne medizinische Notwendigkeit – die Klitoris und die Vulvalippen entfernt oder beschnitten. In einigen Fällen werden die Vulvalippen zusammengenäht, bis auf ein kleines Loch, wodurch Urin und Menstruationsblut abfließen kann. Ein Viertel der Betroffenen Mädchen stirbt nach dem Eingriff an Verblutungen und Infektionen.

Welche Folgen gibt es?

Eine weibliche Genitalbeschneidung (FGM/C) schadet der körperlichen und seelischen Gesundheit. Beispiele:

- Harnwegsinfekte
- chronische Entzündungen
- Schmerzen in Rücken und Unterleib
- Schmerzen während der Menstruation
- fehlende Lust an Sexualität
- Schmerzen beim Geschlechtsverkehr
- Unfruchtbarkeit
- bei einer Geburt droht Lebensgefahr für Mutter und Baby
- Ängste
- Depressionen
- psychische Traumata und posttraumatische Belastungsstörungen

Welche Gründe gibt es?

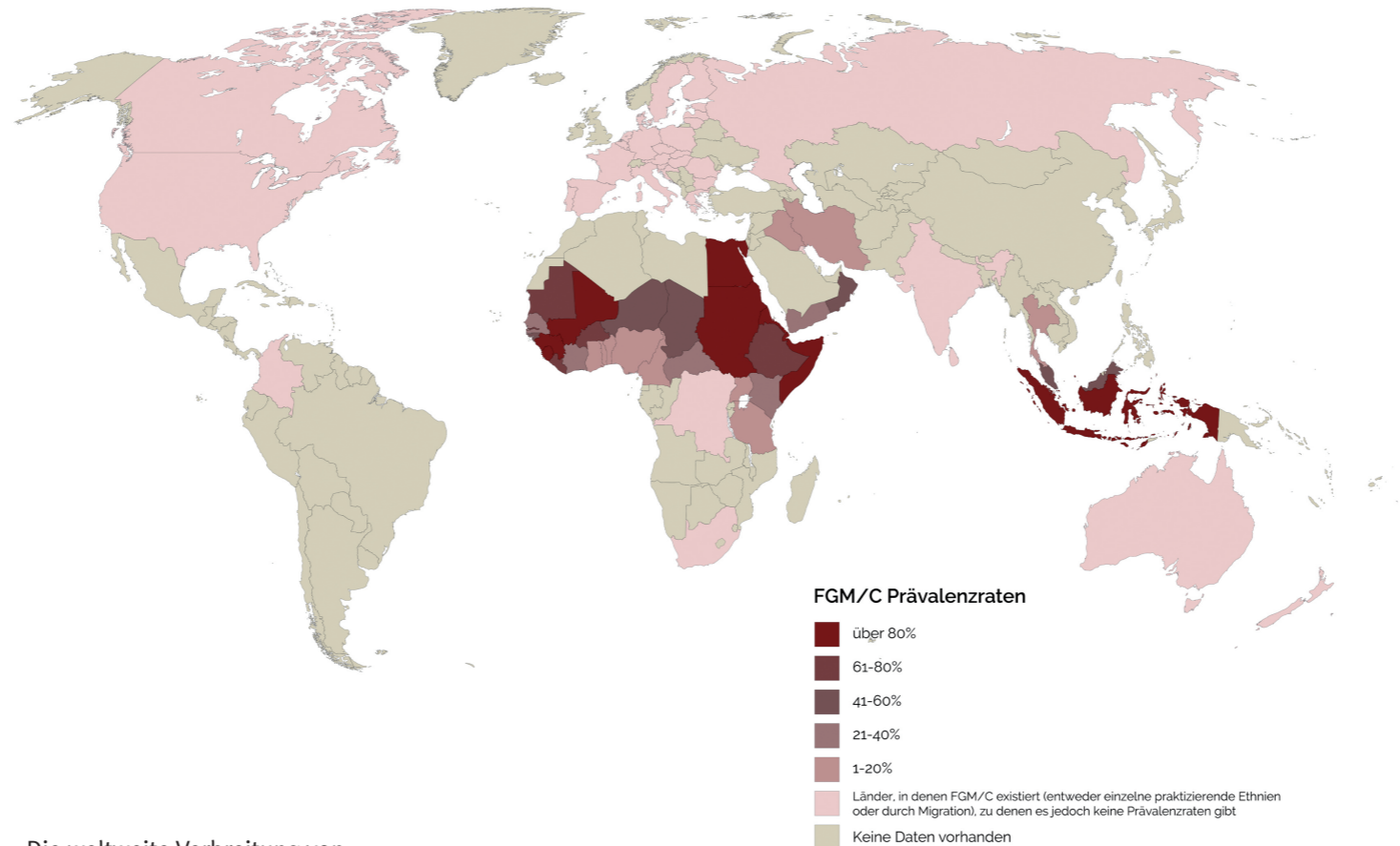
Die Gründe für weibliche Genitalbeschneidung (FGM/C) können vielfältig sein. Beispiele:

- Sicherstellung von Jungfräulichkeit und Treue: Die weibliche Sexualität wird zu etwas Schmerzhaftem.
- Initiationsritual: Für den Übergang eines Mädchens zur Frau.
- Schönheitsideal: Eine unauffällige Vulva ist ein weltweit verbreitetes Ideal.
- Gesellschaftlicher Druck: Mädchen, die nicht beschnitten sind, werden in der Gemeinschaft ausgegrenzt und als nicht heiratsfähig angesehen.
- Sozialer Druck: Familienangehörige üben Druck auf die Eltern aus.

Wer ist betroffen?

Weibliche Genitalbeschneidung (FGM/C) ist mit keiner religiösen Glaubensüberzeugung verknüpft. Deswegen wird sie von Menschen aller Glaubensrichtungen praktiziert.

Mädchen in Risikogebieten sind ab dem Säuglingsalter bedroht. Gleiches gilt durch globale Migration weltweit - auch in der Wesermarsch.



Die weltweite Verbreitung von weiblicher Genitalbeschneidung (FGM/C)

Quelle: Terre des Femmes, Menschenrechte für die Frau e.V.

Hinweise für eine bevorstehende weibliche Genitalbeschneidung (FGM/C)

- Ein längerer geplanter Aufenthalt in einem der Risikogebiete.
- Familienmitglieder äußern sich positiv über die Tradition der weiblichen Genitalbeschneidung (FGM/C).
- Bevorstehender Initiationsritus oder ein besonderes Fest stehen bevor.
- Kenntnisse über weibliche Genitalbeschneidung (FGM/C) in der Familie.

DOs and DON'Ts in der Beratung

- ✓ Sorgen Sie für eine ruhige Gesprächssituation und bleiben Sie gelassen.
- ✓ Verwenden Sie Betroffenen gegenüber zunächst den Begriff „Beschneidung“. Achten Sie darauf, welchen Begriff Ihr Gegenüber benutzt.
- ✓ Hören Sie zu, was Ihr Gegenüber zu sagen hat. Seien Sie offen und verständnisvoll.
- ✗ Vermeiden Sie dramatische Begriffe wie „barbarisch“, „grausam“, „erschreckend“ oder Begriffe wie „Opfer“ usw. Solche Formulierungen können von Betroffenen als abwertend empfunden werden.
- ✗ Vermeiden Sie Verallgemeinerungen (z. B. „alle Frauen in Afrika“, usw.) und stellen Sie niemanden unter Generalverdacht.
- ✗ Verurteilen Sie nicht, aber machen Sie Ihren Standpunkt klar.
- ✗ Auch wenn das Gespräch für Sie aufwühlend ist, vermeiden Sie, überschwängliche Gefühle zu zeigen.

Quelle und weitere Infos: ZGF Bremen, Hinschauen, zuhören, unterstützen - Informationen für Fachkräfte zur weiblichen Genitalverstümmelung (FGM/C)

Schutzbrief gegen weibliche Genitalverstümmelung

Der Schutzbrief ist eine Initiative der Bundesregierung, um Mädchen und ihre Familien über die bestehende Rechtslage zur weiblichen Genitalbeschneidung (FGM/C) in Deutschland aufzuklären. Betroffene/Bedrohte und Familienangehörige können mithilfe des Schutzbriefes auf die Konsequenzen hinweisen.



Sie können den Schutzbrief kostenfrei anfordern und in Ihrer Einrichtung auslegen.



¹ Engl. Female Genital Mutilation oder auch Cutting, kurz: FGM/C

FGM/C – MYTHEN UND VORURTEILE

Mythos 1

„FGM/C ist ein religiöser Brauch.“

✘ **Falsch.** FGM/C ist eine kulturelle Tradition, keine religiöse. Die Praxis wird in keinem religiösen Text erwähnt, aber bestimmte Gemeinschaften betrachten sie als Symbol oder Demonstration ihres Glaubens. Auf der ganzen Welt wird FGM/C aufgrund diskriminierender sozialer und kultureller Normen praktiziert.

Mythos 2

„FGM/C gibt es nicht in Europa.“

✘ **Teilweise falsch.** In Europa ist FGM/C per Gesetz verboten. Dennoch leben in Europa Menschen, die von FGM/C betroffen oder bedroht sind. Das liegt unter anderem daran, dass Menschen aus Ländern, in denen FGM/C praktiziert wird, nach Deutschland migriert oder geflüchtet sind oder, dass sie in diesen Gemeinden ihre familiären Wurzeln haben. Es ist wichtig, dass diese Mädchen und Frauen auch in den Ländern, in denen sie leben, Unterstützung und Schutz erhalten.

Mythos 3

„Nur ein geringer Prozentsatz ist von FGM/C betroffen.“

✘ **Falsch.** 200 Millionen Frauen und Mädchen, die heute leben, wurden in irgendeiner Form FGM/C unterzogen – das ist mehr als doppelt so viel wie die gesamte Bevölkerung Deutschlands. Diese Praktik gibt es fast überall auf der Welt, aber in vielen Teilen Afrikas, in vielen Ländern des Nahen Ostens und in Teilen Süd- und Südostasiens ist die Häufigkeit am höchsten.

Mythos 4

„FGM/C kann nicht gestoppt werden.“

✘ **Falsch.** Es ist möglich FGM/C zu beenden. Es gibt bereits bedeutsame Fortschritte beim Schutz von Mädchen vor FGM/C. Laut einer aktuellen Studie sind die Raten bei Mädchen in Afrika seit den 1990er Jahren drastisch zurückgegangen, insbesondere in Ostafrika – von 71 Prozent der Mädchen unter 14 Jahren im Jahr 1995 auf 8 Prozent im Jahr 2016.

Mythos 5

„Die Mädchen verstehen, was die Beschneidung bedeutet und wollen sich dem Verfahren unterziehen.“

✘ **Teilweise falsch.** Einige beschnittene Frauen berichten, damals auf den Moment der Beschneidung gewartet zu haben, bei dem sie – wie von der Gesellschaft eingeredet – vom „Mädchen zur Frau“ werden. Doch die Mädchen waren in dem Alter nicht in der Lage, den Eingriff zu verstehen. Offen über das Thema zu reden, gilt in vielen Gesellschaften als Tabu. Betroffene haben deshalb keine Ahnung, wie der Eingriff abläuft, welche Schmerzen sie erfahren und welchen Risiken sie ausgesetzt werden.

Mythos 6

„Der Eingriff wird von Ärzt:innen durchgeführt.“

✘ **Teilweise falsch.** Nur jeder fünfte Eingriff von FGM/C wird von Ärzt:innen durchgeführt. Die Mehrheit der Mädchen und Frauen wird dagegen von Gemeindemitgliedern, traditionellen „Mediziner:innen“, Verwandten und manchmal sogar von Friseur:innen beschnitten – meistens sogar ohne Betäubung.

Mythos 7

„FGM/C ist mit der männlichen Beschneidung vergleichbar.“

✘ **Falsch.** Es gibt bedeutende Unterschiede: Zwar ist auch die männliche Beschneidung umstritten, jedoch wird bei Männern Haut entfernt und nicht das Geschlechtsorgan selbst. Die Beschneidung bei Männern verursacht nicht dieselben langfristigen Gesundheitsprobleme. Die Beschneidung bei Männern wird von einigen Religionen vorgeschrieben, FGM/C hingegen nicht – sie ist ein Mittel, um Kontrolle über Frauen und ihre Sexualität auszuüben.

Mythos 8

„Nur Teenager durchlaufen die Prozedur.“

✘ **Falsch.** Mädchen, die bis zu ihrem 14. Lebensjahr beschnitten wurden, machen 44 der 200 Millionen Frauen aus. Der UN-Weltfrauenbericht 2015 stellte fest, dass die Mehrheit der Mädchen das Verfahren durchlaufen musste, bevor sie fünf Jahre alt wurden.

Quellen:

FGM: 5 Mythen über weibliche Genitalverstümmelung | Plan International Deutschland e.V.

Plan_FGM-C_informationsbroschuere-Deutsch.pdf

<https://www.globalcitizen.org/de/content/fgm-female-genital-mutilation-misconceptions/>